

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: 5. Bandtrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Standesbewußtsein

Zeichnung von E. Weber



Heinrich

17. 98.

„Du, Weate, mach jäfalligst hier nit so'n Krach! Wenn du dir schon mal zur Teminung rechenst, denn benimm dir eoch darnach.“

Ännchen

Sonne, ich bitte dich,
Streu all dein Gold um Ännchen hin,
In lauter Glanz, im Strahlenkleid
Gehst meine Königin.

Wolken, ich bitte euch,
Gönnt ihren Garten euren Günstl.
Der allerhöchste Frühling blüht
Am Ännchens kleinen Fuß.

Rosen, ich bitte euch,
Verdoppelt euren Duft und neigt
Auf Ännchens Wangen zärtlich euch,
Wenn sie im Park sich zieh.

Wasser, so heimlich
Hinterumelnd hinter ihrem Haus,
Mit deinem süßen Schmeichellaut
Lockt sie zu dir hinaus.

Sag ihr, ich bitte dich:
Blick, Kind, in meinen Spiegel her.
Sie sieht ein liebes Angesicht
Auch nie ein lieberees mehr.

Ännchen, ich bitte dich,
Stehst du dein lieb Gesicht, frag dann
Dein Herz, ob einer, der dich liebt,
Dich, Ännchen, lassen kann.

Gustav Falke



Vieber Simplificimus!

Der Nord-Süd-Eppreß, voll von Passagieren der verschiedensten Nationalitäten, entgleiste nachts in einem Tunnel. Der Zug stand mit einem fürchterlichen Ruck, und die Waggons lehnten sich schief an die Tunnelwand. Es entstand eine entsetzliche Panik, Geschrei in allen Sprachen, und es wäre gewiß noch ein großes Unglück geschehen, wenn nicht ein energischer Herr das Kommando ergreifen hätte. Als man dann sah, daß keine momentane Gefahr vorhanden war, und es etwas ruhiger wurde, öffnete sich auf einmal die Thür einer Kabine, die alle leer geglaubt hatten, und eine kurzschichtige Engländerin in einer Nachtmüße steckte den Kopf heraus und fragte langsam:

„What is los?“

Von allen Seiten schrie man ihr zu:
„Un déraillement, madame! — Entgleisung!“

„Noh... wuahrum?“

mys

(Fortsetzung von Donnhögger)

Sein System

Von
Emil Hannover

Ich liege zurückgelegt in einem Gummiradler, in einem Wiener Gummiradler . . . Das Jung' lautst über das Köpfpflichter dahin, daß es eine Passion ist . . . Notentwurfstraße . . . Stephansplatz . . . Graben . . . Hofmarkt . . . Wallnergasse . . .

„Kriji!“ — „Ist es da von Voch herunter . . . Der Bilde kläumen sich in die Höb!“ — „Der Wagen best fällt.“

„Kennen's nicht über aufschau'n, Söndhaptere Cumper?! Habens sane Garen net in Gahnen Quabralplager?!“

„Ja . . . aber Sie hätten doch auch . . .“
höre ich als Antwort stammeln und, mich aus dem Wagen beugend, sehe ich einen Herrn auf das Trottoir hinübernennen, bemüht, von seinen Pantalons den Staub wegzutreiben.

„Was härt' i?! Nix härt' i! Drei Mal hab' i „Kur“ g'fährten! Jawohl drei Mal! Wenn Sö' rechtlich sein, kam i nix härt'! An andern Mal gangens net so bähert mit quadrante Augen Berlangan'?! . . . Dös Jan scho die Nichtigst! An no Anjand machen wollen! Statt daß er froh is, daß esalm nix g'hegan is! In bleed, meiner Seel! . . . In bleed! . . . I! I! I! I! Häb!“

Die Pferde ziehen an den Strängen . . . „Seda, Krijscher!“ rufe ich. „Wir müßten doch sehen . . .“

„Können ganz beruhigt sein, Euer Gnaden! Es isalm nix g'hegan! I hab' die Stoff g'rad no zur Zeit j'ndig'ritten. Aber grat'n hat's! G'men hat's! . . . Und beschrät . . . I! I! I! . . . Beschrät hat's sich wieder, mei System! . . .“

„Ihr System?“ . . .

„Wo ja, mei System, was i mer j'recht g'legt hab' mit de Jacht'n . . . dös Niederöbgehl! . . . Seg'n's, Euer Gnaden, früher, was i no a so a freich g'langter war, da hab' i in an so an Fall um Entschuldigung beten und bin leicht no von Voch abg'itig' und woos noch i! . . . Was hab' i davon g'habt? Wig! Kudrauten hat's mit mir und mei Blumero haben se si aufg'richt'n und dunk' hab' i spößl' Stund' oder leidt no mehr! Bis i drauf tumma bin auf's Nichtigst! Kudrauten muach ma gle! Selber aufdraht! Dös Wilde seit aboräuma! Dös hilft! Dann kriagens an Speck vor an! . . . Jawohl, so is', Euer Gnaden! Politisch muach ma sein! Politisch! . . . I! I! I! I! . . .“

Und der Wagen ritzt gegen das Schotten-thor . . .

Es wogt der Kampf

Das Atmende zu Boden streckend,
Wie Winterstürmen Nordgetos,
Mit starrer Kälte alles deckend,
Braust hin der Tod erbarmungslos.

Doch ihm entgegen lenngewaltig
Nimmt Lebensfreude ihren Lauf;
Wohin sie tritt, springt vielgestaltig
Ein Glanzgewirr von Schönheit auf.

Das ist ein Streiten, Jauchzen, Klagen,
Ein wechselnd Sinken, Auferstehn:
Es wogt der Kampf, unausgetragen —
Und wie wird er zu Ende gehn!

Mia Holm



Romeo und Julia auf dem Dorte

Von

S. Saffer

Es war einmal ein feines Mädchen, das hatte doch schöne blonde Haare auf launend Wellen in der Länge. Wenn man es ansehete, merkte es wohl sein Glück, und wenn man es über den Dingen bemerkt, sagte es erdentlich in der Sonne ein ganz feiner Duft von edlem Wohl. Gerne an der Seite schaute es sich in einer Reihe niedlicher Mädchen — ohne daß sie es bräunten — aber dem Schicksal war es ein wenig geneigt, und lief in einem tiefen eng-schiffen Graben aus, in dessen Tiefe und Wang sich leberramen verlieren mußte. Und dann noch die schließlichen Ötchen im Süden —! Doch noch lieb ich, es läßt sich nicht beschreiben; am Ende verließ ich mich selbst in und dann ist's um meine Glückseligkeit geschehen. Ihre Augen waren grünlich und saunten wunderbar schönlich lächeln.

Da geschah es, daß einmal der Königslohn durch das Land ging und sah sie an einem Bache liegen, in dessen flache Ebene sie spielend mit einem süßgrünen Weidenzweig hinabsah. Er hatte eine feine Strome auf, die er sich heimlich hatte machen lassen, und die er nur trug, wenn es sein Vater nicht sah. Saum hatte er das Gretchen erblüht, als er es wie einen Kauf veräußerte, der von seinem Degen angedrungen und Mißgunst in seinen Hals fuhr, daß er nicht hätte werden können — so ist es nämlich, wenn man sich plügend verliert. Eine Weile verließ er sich dann hinter einem blauen Weidenbaum und beobachtete sie, als sie sich über dem Bach hin und her bewegte und in dem Schmutz löste, und plügend die vergnügten Mädchen über die Weiden hinabsah, ließ er sich nicht länger, verließ sie mit glühender Hand sein Strömen in der Weidenfläche, trat hervor und wusch sie geduldig die Hand geben. Aber ihre Fänge verließen sie ein wenig, wenn sie ärgerte sich, daß sie schon wieder einer heimlich beobachtet hatte; als sie aber sah, daß er beobacht plügend ganz schäudernd wurde, und beschleunigte vor ihr fliehen ließ, erklarte sie, daß es ein Streiber war, und lächelte wieder recht freundlich.

Unblich folgte er sich ein Herz, trat näher, legte sich neben ihr auf beide Knie und fragte, indem er die Handtrichter ansetzte: „Wie heißt du?“ „Gretchen“, antwortete sie lächelnd, ohne sich zu rühren. Mit einem Male hatte er nicht einmal den Mut, ihre Hand zu ergreifen, die doch ganz nahe vor ihm im Weide lag und ein Weidenblumen unanfassender, und er brühen sich einen Augenblick und hammerte endlich mit seiner Stimme, ohne bei Weite vor ihren Wangen zu weichen. „So wach ich mit noch nie vollert.“ „Ich habe dich eben erst gesehen und bin unendlich verliebt in dich.“ „So?“ sagte sie, mit dem verächtlichen Mädchen von der Hand, und nach ihm vertrieben. „Und mit einem Male war ihre Hand weg, die er ergreifen wollte.“ „Gretchen“, stotterte er, sein Gesicht glühend, und er rutschte auf den Knien vor, um sie zu umarmen und zu küssen. Aber sie lachte auf und war höchst belustigt gerufen. „Das laßst du gewißlich bleiben.“ „Wahrlich, ich liebe... ich liebe... dich doch aufrichtig...“ „Alle lieben mich“, erwiderte sie lächelnd, und wusch sich mit übermäßigem Schöner der Hände nach ins Gras. „Aber wer bin ich?“ fragte er hart, indem er eine feste Haltung annahm. „Aber bin sie wenn?“ „Ich bin der Königslohn.“ „So?“ meinte sie unglücklich, und wusch einen lächelnden Blick auf ihn. „Und gleich lächelste sie wieder.“ „So gleichst du mir nicht?“ fragte er. „Dann eroberte er sich, ging einen Augenblick hinter den Weidenbaum zurück, und nachdem er sich mit Zerknirschung und Spiegel schielte und seine Strome aufgelegt hatte, kam er wieder, setzte sich vor sie hin und sah sie an. „Du“, sagte sie jetzt überaus, und rutschte sich bald auf. „Sie sind wirklich ein Kronprinz!“ „Ja“, erwiderte er, dann aber begann er trotz seiner Strome zu lächeln, denn er liebte sie zu sehr. „Darfst du denn zu von heute weggehen?“ fragte sie dann und setzte sich wieder hin. Er nahm jetzt seine Strome behutend herunter, setzte sie wieder in die Weidenfläche, und streckte sich gemütlich neben sie ins Gras. „Ne, warum wachst nicht?“ „Aber er kann nicht.“ „Ich dachte mir wegen der Strome“, sagte sie erwidert. „Ein Königslohn darf alles“, erwiderte er widerwärtig. „Und bekommt erhalten, er ihre Hand und lächelte sie wirklich so feurig und so viele Male, wie es nur ein Königslohn kann und darf.“

Und sie ließ es denn auch geschehen, denn er war ein ganz hübscher Mensch, und nicht so jährenlich und unbefriedigt, wie es gewöhnliche junge Leute oft sind. Er that alles, wie sie wollte; und als sie ihm bei einem zweiten Versuch, sie in den Wind zu fassen, drohte, sie ging nach Hause, wenn er es noch einmal über, verließ er sich hübsch beschleunigt, begnügte sich sie verließ anzuschauen, holte ihr Blumen von demselben sie wollte, brach ihr blühende Weidenzweige und legte sich zuletzt wieder neben sie, nahm ihre Hand und erklärte ihr von dem herrlichen Leben im Königslohn und wie er mit seinem Vater weite Stellen gemacht hatte, und sie dagegen plüanderte allerlei, von ihren Freuden, von ihrer getrennten Mutter und dem Himmel und Erde und allem, was sie sich dachte, und es zeigte sich, daß sie die Freude des Königslohn für noch liebter hielt als die bei Gott. Erst am die Mittagszeit trennten sie sich, und selbst trafen sie sich oft und öfter, und endlich alle Tage; nur wenn er einmal nicht gut that, kam sie nicht, sondern schickte ihm bei seinen unangenehmen Umständen, wenn er am Bache herumwand und über den sich der Königslohn ärgerte.

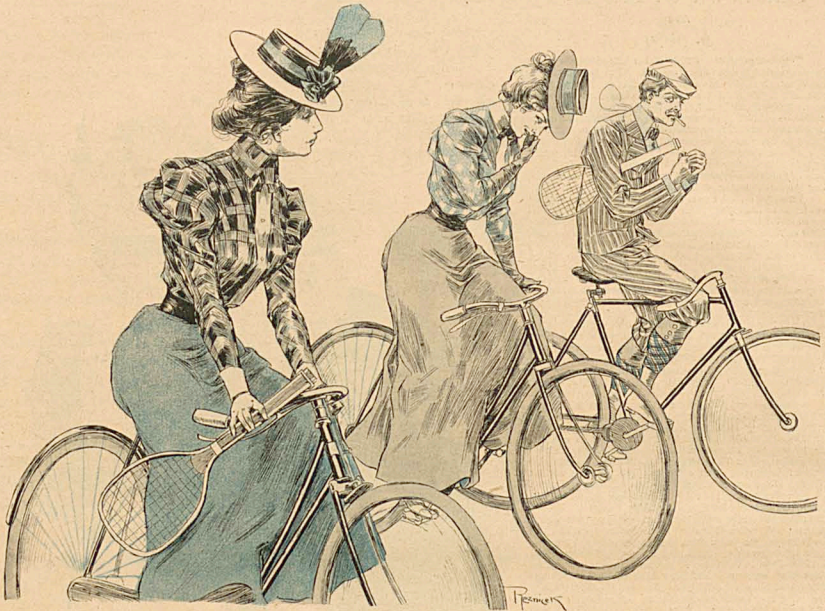
Man aber wurde er von Tag zu Tag einflussiger, wenn er kam, und doch freute ihm eigentlich nur die Stimme vor Erregung. Er war dann gestrichelt und lächelte und sah nicht mehr und wurde zuletzt purpurrot; aber sie schien nichts, gar nicht zu merken, sondern plüanderte harmlos weiter, lächelte ihn manchmal an, daß er glaubte, die Stime vergingen ihm, und schloß sich wohl halbe Stunden lang, wenn er zu langweilig war. Und manchmal, wenn er ganz vorwärts war, erzählte sie von dem Schicksal ihres Vaters, der vor vier Tagen von der Unterwelt zurückgekehrt sei, wo er Chelone (Inhaber) habe, und der so vertrieben in sie sei! Jedes Tag, das hat sie einen großen Blumenstrauß von ihrem Vater und heute habe er sogar ihre Mutter bestraft. Dem Königslohn wurde dann sehr und kalt, und er schämte sich höchst in seinem Innern, aber er geriet sich nicht laut etwas zu sagen. Als einmal erklarte er ihm: „Du wachst gar nicht, mach die an dem verdamnten Pfaffen ge...“ aber schnell schloß er und



1900

Theaterkritiker

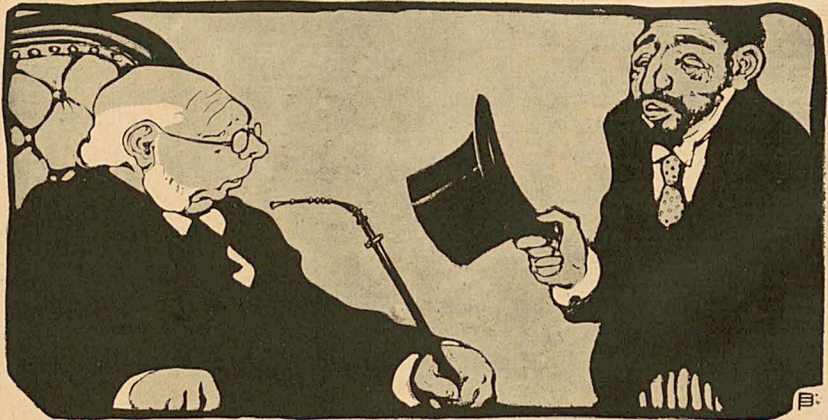
(Zeichnung von J. von Meyler)



„Wie war gestern die Zahnärztinnen-Aufführung, Erna?“ — „Ach, entzückend, sag' ich dir. Ich habe mich köstlich unterhalten. — wie noch nie. Du kannst dir ja denken, mit wem.“

Pessimismus

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Vater, wollt' ich mer lassen taufen.“ — „Ich — will es versuchen, Herr Sohn.“

Wainacht



Herrlich, Cb.

V. G. II

(Zeichnung von Walter Georg)

schärfste, denn so jung er war, hatte er doch eine hohe Auffassung von den Pflichten

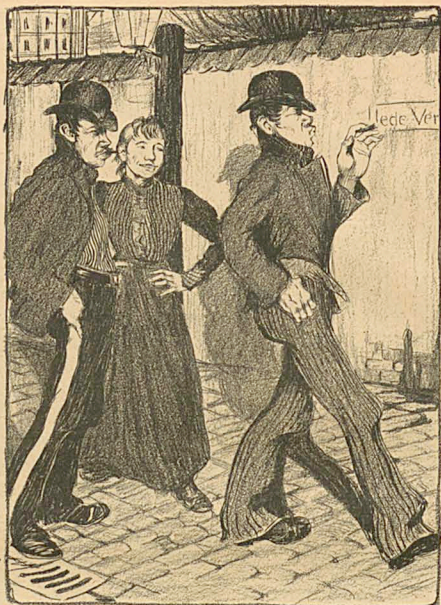
seines Standes und hätte sich bei jeder Gelegenheit... Er brängte also alle wogenden Gefühle in sich zurück, schweigend starrte, so das sie... fragte: „Wie sieht es zu dir heute, was haben Sie denn?“ „Gut“, antwortete er mit vieler Stimme. „Ich...“

„Gut“, antwortete er mit vieler Stimme. „Ich...“ „aber er war doch endlich da!“... „Ja, Sie sind ja...“ „aber er war doch endlich da!“... „Ja, Sie sind ja...“

„Gut“, antwortete er mit vieler Stimme. „Ich...“ „aber er war doch endlich da!“... „Ja, Sie sind ja...“ „aber er war doch endlich da!“... „Ja, Sie sind ja...“

Luxus

(Fortsetzung von J. Bögel)



„Erpft, wo geht denn du hin? — Ins Volksbrauhaus.“ — „Du damit! Gierst, du damit!“

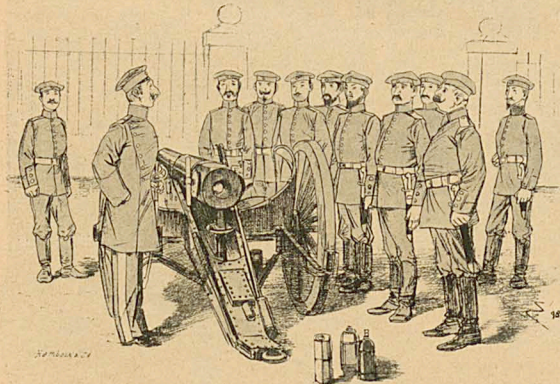
Wenn nächstens ich —

Wenn nächstens ich mein Schicksal überdenke, Dann kann ich, ob Entschlossenheit mir fehle, Gelommenen Herzens kommt mir's in den Sinn, Weil mir's an Mut ja granzer Mord gedrückt, Daß ich tagtäglich dir dein Leben schenke, Oder ob immer noch in tiefer Ferne, Das du vermischt, zerstreut ständest. Ja deinem Schatz geheime Liebe spricht.

Maximilian Bern

Die Reservisten

(Bildung von J. B. Bögel)



„Schanderheit, wie ihr demüthert seid. Also nicht was die Fällung einer Karriküre mißt ihr? Nun, ledighunblich Hinfügeln — das muß doch, dem Zweifel, auch einen Civilisten interessieren!“

Die Luxusausgabe

unseres Blattes, die auf Kunddruckpapier hergestellt und mit besonderer Sorgfalt gedruckt wird, eignet sich vorzüglich für Abonnenten, die Wert auf vollkommene Ausführung der Illustrationsdrucke legen. Diese Ausgabe erfreut sich einer fortgesetzt wachsenden Beliebtheit. Der Abonnementspreis, Mk. 3.— pro Quartal, entspricht dem Preis anderer farbig illustrierter Blätter.

Ausserdem lassen wir vom dritten Jahrgang ab von jeder Nummer zwanzig Exemplare mit besonderer Zurechtung auf Kupferdruckpapier herstellen, die wir zum Preise von Mk. 40.— pro Jahrgang abgeben.

Bestellungen auf die Luxusausgabe nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Die Kupferdruckausgabe kann nur von uns direkt bezogen werden.

Die Expedition des Simplicissimus

Die grösste Industrie.

Der Konsument, welcher jeden Morgen seine Tasse Chocolate Menier trinkt, lässt sich nicht träumen, dass sein Frühstück eine der grösstartigen industriellen Leistungen unserer Zeit darstellt.
Nachdem eine kurze Uebersicht über die Herstellung dieses Fabrikates diesen Sachverhalt in's Klare stellt, folgt die Beschreibung:
Der Cacao wird zuerst in den Plantagen der Herren Menier in Nicaragua gemolten und hierauf in ihrer Fabrik zu Noisiel-sur-Marne (Frankreich) behandelt, wo jährlich 15 Millionen Kilogramm Chocolate hergestellt werden, was 10000 Kilogramm Tag ergibt.
Diese 10000 Kilogramm werden täglich in 1000 zu Noisiel fabricierten Kisten verpackt und eine gleichfalls der Fabrik gehörige Eisenbahn führt diesen kolossalen Vorrat in alle Welt bis in die kleinsten Dörfer hinaus. Diese Tasse Cacao führen den Namen:

Chocolate MENIER.

Kaufe * Anzug- und Paletot-Stoffe *
eigene Fabrikation in vorzügliche Qualitäten und zu billigen Preisen; Spezialität 3 Meter Paletot in allen Farben und Plagen eines neuen, weissen, seidenartigen Stoffes. Wirksam bei Husten, Niesen und Heiserkeit. Geht leicht auf Waschungen zu. Puderlack. In allen Welt-Plätzen zu haben. Preis 10 bis 15 Franken. Die Herren Menier, Noisiel-sur-Marne, Frankreich.
direkt! J. Bünthe's Tuchfabrik.
KUPEN & bei Aachen.

BUCHFÜHRUNG

Wenn Sie ein Handbuch...
Jeder...
E. Simon

Vertreter Fort mit den Hosenträgern!

Vertreter gesucht.
Für Anzahl...
Katechismus der Zunftkunst.
Die Fäden...
Mit 58 in den Text gedruckten Illustrationen.
Preis...
Für jeden...
Preis...
Herausgeber...
Herausgeber...

Blickenscherfer'sche Schreibmaschine

Vollkommenes System.
100M. u. 225M.
L. CATALOGUE
L. BUNTHE'S TUCHFABRIK
KUPEN & bei Aachen.

MEINE JUNGEN

Ein Sommerbuch...
Preis 2.00 Mk.



Humoristische Beiträge

In diesen...
Preis...
Herausgeber...

Grollich's Heublumen-Teife

100M. u. 225M.
L. CATALOGUE
L. BUNTHE'S TUCHFABRIK
KUPEN & bei Aachen.

Dr. Hirt's Kuranstalt

Nieder-Walluf a. Rh. (bei Wiesbaden).
Wasserheilanstalt. Kombinierte Kuranstalt...
Hilfsanstalt, Abnagerung, Präparate!

Der kurzen erschienen!

Ein Sommerbuch...
Preis 2.00 Mk.

Hamböck's

Autotypie & Zinkographie
Chromotypie
Dr. Emmerich's Heilanstalt
Für Arterien- und Morphium- und dergl. Kranke
Bader-Baden
Patent-Bureau G. Dedreux München

Mal- u. Bildhauerschule

Schloss Deutenhofen bei MÜNCHEN.
Akt im Freien, Theaterstudien, Landschaft, Skulptur.
Aktiviers.
Prospekte durch die Schule.

Die Sirius Päder

SIND IN DER GANZEN WELT
ALS ELEGANT, LEICHTLAUFEND
UND ABSOLUT ZUVERLÄSSIG
BEKANNT UND BELIEBT.

SIRIUS FAHRRAD-WERK

Gebr. M. H. DOOS - NÜRNBERG.

„Trau-Schau-Wem“

Auskunft
Entziehungskuren.
50 Künstlerpostkarten
Billigste Bezugsquelle für Weidener-Käufer.

Photo

100 Marktpostkarte...
100 Marktpostkarte...
100 Marktpostkarte...

Zahnpaste

ohne Seife.
Überall zu haben.

EMIL WÜNSCHE

FABRIK & HAUPTVERAND
REICK-DRESDEN

Schreibe mit Antlitz

Billigste Bezugsquelle.
Cigaretten-Verandgeschäft.
Ernst Kunze, Berlin S., Brinnoweg 50.

Max Hage

Versoldewaren-Geschäft
MÜNCHEN Adalbertstr. N.4
besorgt das Einrahmen von Bildern in allen Stylarten u. Neuheiten in künstlerischer Ausführung.

ADLER

Das beste Fahrrad!
Die feinste Marke!
Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
Frankfurt a. M.

Urteil

Das Urteil...
Lithion-Salze
Dr. E. Beckmann, Breslau.

Wienner Cbic

Wienner Cbic...
Mein „Radler-Zwicker“

Bilder aus dem Familienleben

Nr. 19

Schmücke dein Heim

(Zeichnung von E. Th. Heine)



„Jeder Gegenstand, der den Schönheitssinn der deutschen Frau oder Jungfrau berücken könnte, läßt sich durch Verpflanzung mit flüssiger Goldbronnz alsbald in eine wahre Augenweide verwandeln, während Gegenstände, die schon an sich schön sind, durch die Verpflanzung geradezu nichtig werden.“

(Aus dem „Briefleben“ eines Familienlottes)